



417. EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
II
5. SIGNAT. CCLCCXIII.



Den Gott geheiligten und eingeweiheten

Fürstlichen

Herzens-Tempel

wolte / als

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr /

Herr Christian /

Herzog zu Sachsen / Süllich / Plevé
und Berg / auch Engern und Westfalen /
Landgraf in Thüringen / Markgraf zu Meissen /
Hochfürstlicher Graf zu Henneberg / Graf zu der Mark und Ra-
vensberg / Herr zum Rabenstein etc.

Die in der Christiansburg zu Eisenberg

kosibar neuerbauete und der

Heiligen Dreifaltigkeit

gewidmete

Hof-Kirche

Bei Eintretung des neuen Kirchen-Jahres

am 1. Advents Sontage

d. 27. Novembris 1692.

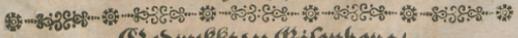
Durch Ehrwürdliche Ceremonien / zum öffentlichen

Gottesdienste / Christ Fürstlich einweihen tieze /
unterthänigst vor-

stellen

Michaël Telonius, Fürstl. Sächs. Kapell-

Director, und Prinzeshl. Informator.



Gedruckt zu Eisenberg /

bei Johann Christian Meissen / F. S. Hof-Buchdr.

Im Jahr 1711

Verzeichnis

der

in der Stadt Magdeburg

Lehrer

in der Stadt Magdeburg
und in den umliegenden
Ortschaften

im Jahr 1711

Verzeichnis

der

Lehrer

in der Stadt Magdeburg
und in den umliegenden
Ortschaften

im Jahr 1711

Verzeichnis

der

Lehrer

in der Stadt Magdeburg





* * * * *



Wunder/ was ich hier beschau!
So lies sich jüngst ein kluger Geis heraus/
Ist dieses nicht ein Herzens-Tempel-
Bau
Und allerliebstes Gottes-Haus/
Dergleichen bei dem Stam des theuren
Witelinden

Wohl schwerlich zu befinden?
Er wuste nicht
Der beiden Augen-Licht/
So er bald hin bald her lies drinnen fliegen/
Mit schauen sarsam zuberzügen.
Wer muß nicht auch auff eben solchen Schlag/
An diesem Kirch-Einweihungs-Tag/
In solche Wort ausbrechen/
Und gleiches Urtheil sprechen?
Gewiß/ es preiß ein ieder diesen Tempel/
Den Herzog Christian/nach Salomons Exempel/
In Eisenberg hat losibar aufgeführt/
Und wunders-würdig ausgeziert.
Diß Gottes Haus kan jedes Herz erfreuen/
Ja gar nach Adlers Art erneuen/
Dieweil der Herr der blauen Himmels-Stad/
Der dreimahl-Heilige/ die Wohnung drinnen hat.
Dem hats der theure Fürst/aus Feuer heissen Lieben/
Als Kirch-Patron und Schutz-Herrn zugeschrieben.

Wird nicht ein Christ im Herzen recht erfreut/
Der durch die Lebens-Zeit
In Gottes Haus wünscht einzig zu verbleiben/
Und nichts nicht sucht als Gottesdienst zu treiben?

mm2

A 2

Gott

Wort ist und bleibt der Seelen größte Lust/
Sonst ist ihr nichts bewußt/
Kan sie nur den zu ihrem Freunde haben/
So hat sie gnug / daran sie sich kan laben.

Es ist ja auch ein Herzens-Tempel-Bau
Und allerliebsteß Gottes Hauß/
Wenn man den Orth besieht / wovon des Wortes Thau
Des Herren Geist giest rein und lauter aus/
Und wo die Seelen-Speisen
Der Tempel-Herr läßt ungestümmelt weisen
Auch Leib und Blut / den edlen Lebens-Mosi/
Jedweden reicht zu seiner Seelen-Kost.
Wie Kanzel und Altar
Zusammen sind verbunden;
So bleibet auch ein unzertrenntes Paar
Das Wort und Sacrament der theuren JEUUS Wunden.
Das Wort trägt vor sein Leiden / Tod und Blut/
Im Sacrament genießt der Mensch diß Gut/
Dadurch kan er aus Glaubens-Kraft erlangen/
Womit er hofft vor Gottes Stuhl zu prangen
Im göldnen Sternen Saal /
Gleich der dreimahl geachten Zahl/
Die in die grauen Ewigkeiten
Des Höchsten Lob mit Harffen Klang ausbreiten.
Sie gehen gleichsam vor
Des Orgelwerks zweifachen Musil-Chor/
Worauf man um die Wette lieblich singet/
Daß Hall und Schall sich Himmel aufwärts schwinget.
Da man fürbringt dem Herren Ehr und Ruhm/
Und lobet Ihn in seinem Heilighum;
Da man Ihn lobt in seinen großen Thaten/
So in als außerhalb der Kirchen wohlgerathen.

Wird nicht ein Christ im Herzen recht erkent/
Wenn über ihn austreut
Des Prießters Mund des Wortes edlen Samen/
In seines Herrn und Meisters hohen Namen?

As franke Herz / von Sünden-Gift verwund/
Wird wiederum gesund/
Wenn

Wenn

Wenn sichs den Saft aus JESU ofner Seiten
Zur Kur läst zubereiten.

Denn stimt es an dem Arzt zum Preis und Dank
Auch einen Lobgesang/
Was in ihm ist erhebet dessen Güte
Mit frohen Dank Gemürthe.

Wer wolte nicht aus reiner Herzens Liebe /

Und Andachts vollen Triebe

Mit steter Lust in diesen Tempel gehn/
Und seinen Fuß darinnen lassen siehn?

Erblicket man die netten Schültereien/
Wie in dem Etern Altan

Der Engel Chor sein Sanctus stümmet an/
Wie von den zweimahl Zweien

Der Heiland aller Welt

In ihrer Schrift wird tröstlich vorgestelt/
Wie jeder / so Jhn gläubig wird ergreiffen/
Sich einsten auch sol häuffen

Zu jener Frommen Schaar/
So beidem Lamm und um den Stuhl des Altan

Das ewige und frohe Jubel-Jahr

In weissen Kleidern halten/
Nachdem sie ihre Glaubens Treu

Von aller Noth und von der Höllen Rachen
Hat können frei

Und ledig machen ;

So muß sich ja in jedes Herz und Muth

Entzünden starke Liebes- Gluth /
Diß Gottes Haus / als grüne Seelen Auen/
Nach Davids Wunsch auf Lebens- Zeit zuschauen.

Wed nicht ein Christ im Herzen recht erfreut/
Wenn er in Ewigkeit
Geniesen sol / nach ausgestandnem Leide/
Mit Leib und Seel die süße Himmels-Weide.

Wer hier wohl kämpft / der Feinde Heer besiegt/
Und niemahls unten liegt/
Wird mit Eriumf zur Friedens Stad eingehen /
Und weiß geschmüet bei GOTT mit Palmen stehen.

A ?

Die

Die Worte fehlen mir/
Diß Blat ist auch zu enge/
Die noch sehr grose Menge
Der schönen Kirchen Zier
Nur kürzlich zu berühren.
Man laß sich hin zum Simen = Bildern fahren/
Und gehe nicht vorbei
Den Fürsten Stuhl und reiche Sakristei/
Man sehe an die ausgeputzten Wände
Von vieler Künstler Hände/
Das nette Schnecken Paar/
So seine Kunst stelt überflässig dar/
Den ausgeschweiften Bogen/
So sich der Last des Thurmes unterzogen/
Die Schlaaf- und Ruhe = Stat
Der theuren Fürsten = Leiber/
Entselet von dem strengen Lebens Räuber/
(So zwar voritz noch keinen in sich hat.)
Die Abaster Geulen/
So ihre Kraft der obren Last ertheilen/
Den kostbaren Ornat/
Von klaren Silberdrath
Sehr künstlich ausgefifflet/
Des Bodens Kunst = Arbeit/
So durch geraume Zeit
Mit großer Müh zusammen ist gebrifflet.
Ersieht man alles diß/
So ist gewiß/
Man kan sich nicht entbrechen/
Berührtes Urtheil nachzusprechen:
Ist dieses nicht ein Herzens = Tempel = Bau/
Und allerliebstes Gottes Haus?
Ja diesen Ruhm wird ihm kein Romus schwächen/
Ein Kunst Stal drückt des Meisters Lob selbst aus.
Doch siehet man noch einen andern Tempel
Und Gottes Hauses Pracht/
In diesem aufgeführt/
So ihn am schönsten zieret/
Und allermeist der Welt berühmet macht.

Der

Her ist das Herz des theuren Christianen/
So der Dreifaltigkeit/
Durch dessen Lebens-Zeit/
Den Weg darein schon längst hat lassen bahnen.

Her ist das Herz der weisesten Sosen/
Und sich das beste Theil erwehlenden Marien/
So JESUS nur befrönt/
Und ewig drinnen wohnt.

Her ist das Herz der theuren Herzogin/
Prinzessin Christianen/
So ihren Zweck und klugen Fürsten-Sinn/
Gleich Christi Reichs getreuen Unterthanen/
Auf Christum hat aesezt/
Und Seel und Geist an Ihm allein ergezt.

Hier nehet Gott sein Feuer und den Herd/
Die Andachts Gluth darinnen zu engünden.
Hier ist verwahrt des Geistes reine Schwerd/
Hier lässet sich der Schuld des Glaubens finden.
Hier siehet man der Hoffnung Immergrün/
Nebst Liebe und Gedult zu Gott und Menschen blühen.
Das heis mit recht der Gottheit Herzens-Tempel/
Und aller Christen-Eugenden Exempel.

Gott Zebaoth/ du starker Kirch Patron/
Der Frommen Schild und ihr sehr großer Lohn/
Laß keinen Dagon dich aus beiden Tempeln treiben/
Laß Wort und Sacrament darinnen rein verbleiben!
Erhöre unsern Sachsen Held/
Und der Fürstinnen Gott-ergebnes Paar/
Wenn jedes vor dem Bet-Altar
Aus Andacht niedersfällt.
Laß Ihnen all ihr wünschen sein gewähret/
Was nur Ihr Herz von deiner Hand begehret.
Verbrich Heliodorens Wuth/
Verjage Nabors Mord und Gluth/
Mit ihren Blut-benezten Händen/
Von dieses Tempels reinen Wänden.

Heb dessen hohen Stor
Je mehr und mehr empor.
Laß keinen/ so im Jordan hier wird siehen/
Und zu dem Fähnlein Christi schwert/
Zum Höllen-Pfuhl dereinst verlohren gehen/
Durchs Teufels List und Sünden-Lust bethört.
Dein Same/ den du reichlich lässest streuen
Durch deiner Diener Hand/
Befruchte jedes Herzens-Land/
Daß es ihm mag zur Seligkeit gedeien.
Laß alle die hin nach dem Himmel reisen/
So bei dem Tisch des HERN sich lassen speisen.
Laß dir so lang in diesem Hause dienen/
Biß von der Sternen-Bühnen
Der Heiland durch die Wolcken bricht
Zum letzten Welt-Gericht;
Und biß Er einst die Herde mit den Hirten
Wird königlich bewirthen
Dort/ wo die Zahl der Frommen triumfirt/
Und ewig jubilirt.





Ung II 5

1017

7

